

Annaburger Zeitung

Wochenblatt für Annaburg und die umliegenden Gemeinden

Erscheint wöchentlich zweimal: Mittwoch und Sonnabend (Ausgabe am Abend vorher). Bezugspreis monatlich 40.00 M. frei ins Haus durch die Post bezogen 43.00 M. (mit Postgebühren). Bestellungen nehmen alle Postanstalten u. deren Briefträger, die Zeitungsboten sowie die Geschäftsstellen entgegen. Im Falle höherer Gewalt, Streik etc. erlischt jeder Anspruch auf Zustellung der Zeitung. **Druck- und Verlagsanstalt Nr. 24.**

Amtliches
Publikations-Organ



für Amts- und
Gemeinde-Behörden

Die Anzeigengebühr beträgt für den 1. Anzeigenteil 200 Pfg., für außerhalb Wohnende 250 Pfg. Anzeigen im amtlichen Teile 500 Pfg., im Restanteile 600 Pfg. (inkl. Steuerzuschlag u. Umsatsteuer). Anzeigen-Annahme bis Dienstag und Freitag vormittags 9 Uhr. Größere Anzeigen-Aufträge werden tags vorher erbeten.

Verlag: Annaburger Zeitung, Annaburg, Nr. 24.

Nr. 83.

Mittwoch, den 18. Oktober 1922

26. Jahrg.

Amtlicher Teil.

Mehl- und Brotpreise.

Die Mehl- und Brotpreise werden vom 15. Oktober 1922 an wie folgt festgesetzt:

1. Roggenmehl, 85 Proz., Abgabepreis an die Bäder pro Doppelzentner 1500 M.
 2. Weizenmehl, 85 Proz., Abgabepreis an die Bäder pro Doppelzentner 1600 M.
 3. Roggenmehl, 85 Proz., Kleinoverkauf ohne Verpackung pro Kilogramm 17.— M.
 4. Weizenmehl, 85 Proz., Kleinoverkauf ohne Verpackung pro Kilogramm 18.— M.
 5. 1 1900 Gramm Roggenbrot, 85 Proz., 33.— M.
 6. 1 Brötchen (48 Gramm Weizengebäck, 85 Proz.), 120 M.
- Die Preise zu 3—6 treten mit Abschnitt Nr. 10 der Brotkarte ab 15. Oktober in Kraft.
Torgau, den 13. Oktober 1922.

Der Vorsitzende des Kreisaußenbüros.
Dr. Drews, Landrat.

Veröffentlicht! Annaburg, den 17. Oktober 1922.
Der Gemeinde-Vorstand. Henze.

Kleinhandelshöchstpreise für Britetts.

Anfolge der mit dem 1. Oktober d. J. eingetretenen Preissteigerung und der ab 6. Oktober erfolgten Erhöhung der Kohlenpreise wird der Preis für einen Zentner Britetts wie folgt festgelegt:

	ab 1. Okt.	ab 6. Okt.
ab Wagon Wagnern oder Doms mäßig auf	261 M.	290 M.
ab Wagon Brittin auf	255 "	284 "
ab Wagon Wodkern auf	247 "	276 "
ab Wagon Audenain auf	249 "	278 "
ab Wagon Wilschütz auf	253 "	282 "
ab Wagon Schilbau auf	259 "	288 "
ab Lagerplatz Schilbau auf	266 "	296 "

im übrigen für den Kreis Torgau einschließlich der Stadt Torgau ab Wagon auf . . . 243 " 272 "
ab Lagerplatz auf . . . 250 " 280 "
Bei Lieferung von Kleinformaten (Puffbrötchen usw.) kommt ein Aufschlag von 12,25 M. für den Zentner, welcher von den Kunden hierfür berechnet wird, hinzu.
Ueberlieferungen werden nach den bestehenden Bestimmungen bestraft.
Torgau, den 9. Oktober 1922.

Kreiswirtschaftsamt. Dr. Drews.
Veröffentlicht! Annaburg, den 17. Oktober 1922.
Der Gemeinde-Vorstand. Henze.

Kehrtage für die Bezirksschornsteinfeger.

Auf Grund des § 77 der Reichsgewerbeordnung wird die nachstehende neue Kehrtage für die Bezirksschornsteinfeger des Kreises festgelegt. Sie erhält rückwirkende Kraft vom 1. Oktober d. J. ab. Die Kehrtage vom 22. Juni d. J. sind von genannten Tage ab aufgehoben.

- Es sind zu zahlen:
1. Für das einmalige Fegen eines unbefestigten (russischen) Schornsteins für das erste Gefloß . . . 6,00 M.
für jedes weitere Gefloß . . . 2,00 M. mehr.
 2. Für das einmalige Fegen eines befestigten (deutschen) Schornsteins für das erste Gefloß . . . 12,00 M.
für jedes weitere Gefloß . . . 4,00 M. mehr.
 3. Kamine oder Nebenschächte sind den Schornsteinen gleich zu achten. Es sind, sofern sie befestigt sind, für die ersten 4 Meter . . . 6,00 M.
für jede weiteren angefangenen 4 Meter zu zahlen. Sind sie befestigt, so sind die doppelten Sätze, also 12,00 M. bzw. 4,00 M. zu entrichten.
 4. Die Keller werden als besonderes Stockwerk berechnet, wenn die Schornsteine bis in den Keller durchgeführt sind und dort gereinigt werden müssen.

5. Für das Fegen eines Schornsteins in gewerblichen Betrieben, Bäckereien, Brauereien, Taren, Fleischerieen, Schmieden etc. für das Stockwerk . . . 10,00 M.
6. Für Arbeiten, die außerhalb der üblichen Arbeitszeit (von 7 Uhr vorm. bis 4 Uhr nachm.) und für solche Arbeiten, die auf besondere Bestellung ausgeführt werden, sind die doppelten Gebührensätze zu entrichten.
7. Für das Ausbrennen eines unbefestigten (russischen) Schornsteins zwecks Entfernung des Glanz- oder Hartglanzes sind zu zahlen. Dauert das Ausbrennen eines Schornsteins länger als eine Stunde, so erhöht sich die Gebühr um . . . 15,00 M.
Das zum Ausbrennen erforderliche Material hat der betreffende Hausbesitzer unentgeltlich zu liefern. Das Ausbrennen der Schornsteine darf nur nach Bedarf erfolgen.
8. Für die Reinigung einer Kaminraumtür sind für jede dabei beteiligte Person für die Arbeitsstunde . . . 6,00 M. zu entrichten.
9. Für die Teilnahme an der Feuerstellenrevision erhält der Bezirksschornsteinfeger bis 20 Hausnummern . . . 6,00 M.
und für jede weiteren angefangenen 10 Hausnummern . . . 15,00 M.
aus der Gemeindekasse.
10. Für Nachprüfung der Schornsteine bei der Abnahme von Neubauten sind für jedes Schornsteinrohr vom Hauseigentümer zu entrichten. Die Reinigung der Schornsteine vom Rauchfang ist besonders zu vergüten. Wird die Nachprüfung nicht gelegentlich der sonstigen Reparaturarbeiten ausgeführt, so sind außerdem an Weges-Geld für jedes zurückgelegte Kilometer . . . 2,00 M. zu zahlen.
11. Für die Berechnung der Gebühren ist die Höhe jedes einzelnen Schornsteins von seiner Sohle bis zum Kopfe nach Maßgabe der durchlaufenden Gefloße in Betracht zu ziehen. Wenn die Höhe derselben drei Meter bis zur Schornsteinmündung beträgt. Jede weiteren oder angefangenen drei Meter zählen als weiteres Gefloß.
12. Ueberfreitungen dieser Lage sind nach § 148 der Reichsgewerbeordnung strafbar.

Torgau, den 11. Oktober 1922.
Der Landrat. Dr. Drews.
Veröffentlicht! Annaburg, den 17. Oktober 1922.
Der Amtsvorsteher. Henze.

Nachdem das Reichsarbeits-Nachweisgesetz mit dem dem 1. Oktober d. J. in Kraft tritt, wird meine Polizeiverordnung vom 7. Dezember 1921, betr. Meldungen an die Arbeitsnachweise (Amtsblatt für 1921 Stück 53 Nr. 965), gegenstandslos und mit diesem Tage hiermit aufgehoben.
Mersburg, den 5. September 1922.

Der Regierungspräsident.
Veröffentlicht!
Torgau, den 2. Oktober 1922.
Der Landrat. Dr. Drews.

Veröffentlicht! Annaburg, den 17. Oktober 1922.
Der Gemeinde-Vorstand.

Verfügung des Ministers des Innern vom 27. 9. 1922 — II. G. 2674 2. Ang., betr. Vereinsauflösung.

Auf Grund des § 1 des Gesetzes zur Durchführung der Art. 177, 178 des Friedensvertrages vom 22. 3. 1921 (R.G.Bl. S. 235) wird mit Zustimmung der Reichsregierung die Vereinigung „Bismarckbund“ in Halle hierdurch für aufgelöst erklärt.
Personen, die sich Jan dem nunmehr aufgelösten Bunde als Mitglied beteiligen, werden gemäß § 4 des Gesetzes

mit Geldstrafe bis zu 50000 Mark oder mit Festung bis zu drei Monaten oder mit Gefängnis bis zur gleichen Dauer bestraft.

Torgau, den 6. Oktober 1922.
Der Landrat. Dr. Drews.

Veröffentlicht! Annaburg, den 17. Oktober 1922.
Der Gemeinde-Vorstand. Henze.

Bekanntmachung.

Die Gewerbesteuerliste Klasse 2 liegt in der Zeit vom 18. Oktober bis 2. November 1922 in der hiesigen Gemeindekasse während der Dienststunden von 8 bis 1 Uhr vormittags öffentlich aus.
Annaburg, den 17. Oktober 1922.
Der Gemeinde-Vorstand. Henze.

Politische Rundschau.

Gegen die Devisen-Spekulation.

Notverordnung der Regierung.
Auf Grund des Artikels 48 der Reichsverfassung hat der Reichspräsident am Donnerstag eine Verordnung gegen die Spekulation in ausländischen Zahlungsmitteln erlassen. Danach darf zunächst bei Inlandsgeheimnissen die Zahlung in ausländischen Zahlungsmitteln nicht gefordert, angeboten, ausbedungen, geleistet oder angenommen werden. Im Kleinhandelsverkehr ist auch die Preisstellung in inländischen Zahlungsmitteln auf der Grundlage einer ausländischen Währung verboten. Besonders wichtig ist der Artikel 2 der Notverordnung, in dem es heißt:

„Der Erwerb ausländischer Zahlungsmittel ist nur nach vorheriger Genehmigung der Verfügungsstelle zulässig, in deren Bezirk der Auftraggeber keine gewerbliche Niederlassung, mangels solcher keinen Wohnsitz, mangels beider keinen Aufenthalt hat. Der Genehmigung bedarf es nicht, wenn der Antrag von der Reichsbank oder von Banken oder Bankiers im Sinne des Paragraphen 1, Abs. 1 des Gesetzes über den Verkehr mit ausländischen Zahlungsmitteln oder von einer Person oder Personenvereinigung erteilt ist, und der die zuständige Handelskammer eine Bescheinigung darüber erteilt hat, daß ihr Gewerbebetrieb Geschäfte regelmäßig mit sich bringt, zu deren Abwicklung Zahlungen nach dem Auslande notwendig sind.“

Die vorstehend bezeichneten Banken und Bankiers dürfen Verkaufsgeschäfte über ausländische Zahlungsmittel nur abschließen, wenn sie sich über die Person des Antragstellers vergewissern haben. Die Auftraggeber müssen bei Abschluß eines Geschäftes drei Belege einreichen mit Namen, Wohnung usw., von denen einer dem zuständigen Finanzamt eingereicht wird. Auf Zuwiderhandlungen sind Gefängnisstrafen bis zu 3 Jahren und Geldstrafen in Höhe des ein- bis zehnfachen Betrages der ausländischen Zahlungsmittel angedroht. Inhaber von Bankgeschäften, deren gesetzliche Vertreter, Bevollmächtigte und Angestellte werden mit Geldstrafe bis zu 100000 M. bestraft, wenn sie vorzüglich oder fahrlässig den Vorschriften dieser Verordnung zuwiderhandeln, oder die Belege nicht oder unvollständig einreichen.

Der Preis für das Umlagegetreide.

Im Reichsrat wurde ohne Erörterung die Vorlage angenommen, die die Preise für das erste Drittel der Getreideumlage erheblich erhöht. Der Preis für die Tonne Roggen soll von 6000 auf 20500 M., Weizen von 7400 auf 22500 M., Gerste von 6700 auf 19000 M. und Hafer von 6600 auf 18000 M. erhöht werden. Der Regierungsvorschlag wurde mit 47 gegen 13 Stimmen angenommen. Dagegen stimmten der Freistaat Sachsen, Hamburg, Mecklenburg-Schwerin, Braunschweig, Anhalt und Lübeck.

Der Reichsrat nahm den Entwurf des Jugendgerichtsgesetzes nach der Erörterung des Ausschusses an. Nach dem Entwurf ist die Altersgrenze für die Strafbarkeit von 12 auf das 14. Lebensjahr heraufgehoben. Nicht strafbar ist aber auch ein Jugendlicher, der nach Erreichung der Strafbarkeit, aber vor Vollendung des 18. Lebens-

jahres, eine Straftat begeht, wenn er zur Zeit der Tat nach dem Grade seiner geistigen oder sittlichen Entwicklung unfähig war, das Ungeheuliche der Tat einzusehen oder seinen Willen dieser Einsicht gemäß zu bestimmen. Der Entwurf weist grundsätzlich die Aufgaben der Jugendgerichte den Jugendämtern zu; es soll aber den Landesregierungen gestattet sein, die Jugendgerichte ganz oder teilweise den auf dem Boden der freiwilligen Liebesätigkeit entstandenen Vereinigungen zur eigenen Ausübung zu übertragen.

Die thüringische Regierung hat eine der Getreideumlage ähnliche Hofumlage beschlossen. Die Nutznießer von 10 bis 20 Hektar Wald haben eine Geldumlage zu leisten, die durch entsprechende Holzlieferungen abgelöst werden kann. Die Besitzer eines über 20 Hektar großen Waldbestandes haben das Holz an die Kommunalverbände direkt abzuliefern. Das Holz wird an die minderbemittelte Bevölkerung kostenlos abgegeben.

Der Reichsverband evangelischer Eltern- und Volksverbände hat hinsichtlich der Tatlage, daß in Sachsen das Kultusministerium Schulgebäude und Anbauten verbieten hat und in Braunschweig und Thüringen ähnliche Schritte der Regierungen erfolgt seien, sich an den Deutschen Reichstag mit einer Rundgebung gewandt, welche auf Grund des Artikels 174 der Reichsverfassung Schutz des Schulwesens gegen Eingriffe und unversitzliche Verabfolgung des Reichsschulgesetzes fordert.

22 Deutsche Kriegsgefangene begnadigt.

Der Präsident der französischen Republik hat von den noch in Toulon zurückgehaltenen 26 deutschen Kriegsgefangenen 22 vollkommen begnadigt und die Strafe der übrigen 4 im Vollstreckungswege gemindert. Die Entlassung der 22 Begnadigten wird in Deutschland allgemein mit großer Befriedigung aufgenommen worden. Damit wird sich allerdings der bringende Wunsch verbinden, daß auch den letzten vier Gefangenen bald die Rückkehr in die Heimat ermöglicht wird.

Eine amerikanische Anleihe an Deutschland notwendig.

Der frühere britische Schatzkanzler Mac Kenna erklärte Neuperter Berichterstatter, er erwarte eine amerikanische Anleihe an Deutschland als notwendig, glaube indessen, daß sie solange unmöglich sei, als Deutschland nicht ein Moratorium erhalte, das lang genug sei, um die Wart zu stabilisieren, und solange es der Reparationskommission nicht das bezahle, wozu es sich jedoch verpflichtet habe. Dies würde den Kredit Deutschlands härten und es den Vereinigten Staaten als sicher für eine Anleihe auf der üblichen geschäftsmäßigen Basis erscheinen lassen. Mac Kenna sprach die Zuversicht aus, daß die Reparationsfrage auf einer kommenden Konferenz auf vernünftiger Grundlage geregelt werde.

Annähernd 4 Milliarden Goldmark Besatzungskosten.

Nach der von der Reparationskommission herausgegebenen Broschüre über die Leistungen Deutschlands bis zum 30. April 1922 geht hervor, daß die Besatzungskosten einen Betrag von 3 827 726 000 Goldmark ausmachen. Der Anteil Frankreichs an dieser Summe beträgt 1 275 588 000 Goldmark, für England 983 097 000 Goldmark, für Amerika 1 010 614, für Belgien 194 099 000 Goldmark, für Italien 10 052 000 Goldmark. In der Zeit vom 1. Mai 1921 bis 30. April 1922 betragen die Besatzungskosten für Frankreich 224 472 000 Goldmark, für England dagegen etwas mehr als ein Zehntel dieses Betrages, was immerhin darauf schließen läßt, daß Frankreich im Gegensatz zu England sich nicht bemüht hat, die Besatzungskosten Deutschlands zu mildern.

Die Viehlieferungen an die Entente. In einer kleinen Anfrage an das preussische Staatsministerium weist der Abg. Dr. Schiffan darauf hin, daß Viehhändler Schafe usw. zur Reparationsabgabe an die Entente aufkaufen, trotz-

dem der Fleisch, besonders aber der Fett- und Talgmangel das deutsche Volk von Tag zu Tag mehr bedrückt. Das Staatsministerium will um Auskunft ersucht, ob es mit der Reichsregierung ins Benehmen treten will, von der Entente zu erreichen, daß sie aus Gründen der Menschlichkeit in eine wenigstens aufsehbare Milderung unserer Verpflichtung zur Viehabgabe willigt.

Schaffung eines wertbeständigen Wertpapiers.

Die sozialdemokratische Fraktion des preussischen Landtages hat gefordert folgende Entschliebung gefaßt: Die sozialdemokratische Landtagsfraktion hält es für unabweisbar, daß vom Reich sofort mit größtem Nachdruck der Devisenpelulation und der Ausschaltung der Mark als Zahlungsmittel entgegengetreten wird. Zu den notwendigen Maßnahmen gehören die Schaffung eines wertbeständigen Wertpapiers, die Schaffung einer Devisenausgleichsstelle, das Verbot der Zahlung mit ausländischen Zahlungsmitteln im inländischen Handelverkehr, stärkere Erfassung der Exportgewinne und Verstärkung der Kontrolle der Rohstoffpreise.

Die Ernährungsfrage in Rußland.

Aus Moskau wird berichtet, daß in Nikolajewsk-Dnjestr an der Wolga 600 000 Menschen vor Hunger zu Grunde gehen. Nach anderen Meldungen ist man eifrig dabei, am Schwarzen Meer die Hafenanlagen zu reparieren und die nötigen Vorbereitungen für die Ausfuhr von Getreide zu treffen. Reisende aus den allen Hungergebieten betonen, daß jeder Gedanke an eine Getreideausfuhr zurückzuziehen sei, da die verfahrenen Mengen keinesfalls ausreichen würden, um in der Ukraine und an der Wolga eine neue Katastrophe zu verhüten.

Rußland. (Die Neuordnung des Heeresdienstes in Rußland.) Der Rat der Volkskommissare veröffentlicht ein Dekret über die Neuordnung und Dauer des Heeresdienstes in Sowjetrußland. Die Dienstdauer beträgt für die Infanterie und Artillerie 1 1/2 Jahre, für Kavallerie und technische Truppen 2 1/2 Jahre, für Flieger 3 1/2 Jahre und für die Marine 4 Jahre. Alle Männer in Sowjetrußland müssen in den Reihen der Roten Armee Dienst tun, nach Abschließung der Dienstzeit gehören sie bis zum 40. Lebensjahr der Reserve an. Eine Ausnahme wird nur mit benutzten Personen gemacht, die dem Sowjetregime feindsich gegenüberstehen, oder denen man die bewaffnete Verteidigung der Republik nicht anvertrauen kann. Diese Personen werden in Spezialregimenten eingereiht, wo sie einer scharfen Ueberwachung unterstellt werden können, wenn diese sich notwendig erweist.

Frankreich. Eine große Sorge der Franzosen ist die jetzt abermals festgestellte dauernde Bevölkerungsabnahme. Nach der letzten Zählung im vorigen Jahr betrug die Einwohnerzahl Frankreichs 39 209 766, das sind fast 400 000 weniger als 10 Jahre vorher. Dabei sind diesmal nur 1 709 749 Flach-Volbringer eingerechnet! Zielft man diese ab, so hat Frankreich jetzt 5,2 Prozent weniger Bewohner als 1911. Nicht zu übersehen ist auch, daß die Zahl der anfalligen Ausländer um 417 763 genommen hat. In Frankreich kommen nur 72 Einwohner auf 1 Quadratkilometer, in Deutschland 128! Und dieses kleine aussterbende Völkchen will ganz Europa beherrschen!

Frankreich. Richtig hat der frühere britische Schatzkanzler Mac Kenna in einer das große Aufsehen erregenden Rede erst dargelegt, daß die Reparationspolitik der Alliierten verfehlt ist. Er hat damit offenbar die Meinung der englischen Regierung vertreten und auch die Zustimmung von Professor Keynes gefunden. Trotzdem bläst man in Frankreich immer wieder in das alte Horn. Finanzminister de Lasteyrie hat eine Programmrede gehalten, in der er erklärte, die Nichtausführung des Friedensvertrages sei die Ursache der finanziellen Schwierigkeiten. Er ludte zu beweisen, daß Deutschland keinerlei Zahlungen auf Reparationskonto ge-

leistet habe, und anstatt seine Verpflichtungen zu halten, vorzige Bankrott zu machen. Man müsse daher Deutschland zwingen (!), Ordnung in seine Geschäfte zu bringen, damit es ausländische Anleihen abschließen könne.

Belgien. Die Pläne für die Reorganisation der belgischen Armee werden der Kammer kurz nach deren Eröffnung am 18. Oktober vorgelegt werden. Sie sehen eine wesentliche Verstärkung der Dienstzeit der einzelnen Waffengattungen vor. Diese soll für Infanterie und schwere Artillerie 10 Monate, für Kavallerie und Ingenieure 12 Monate, für Feldartillerie 18 Monate betragen. Mit der Verlage verbunden ist der Plan einer zwangsweisen körperlichen Ausbildung in den Schulen und einer vorbereitenden militärischen Ausbildung nach der Schulzeit.

Die „Lusitania“-Klage. Der Oberste Gerichtshof der Vereinigten Staaten hat in einem Prozesse ein Urteil gefällt, aus dem die Berechtigung der deutschen Regierung zur Verfertigung der „Lusitania“ einwandfrei nachgewiesen worden ist. In dem Urteil heißt es: „Die „Lusitania“ war für den Kriegsdienst bestimmt durch das Vereinigte Königreich von Großbritannien und Irland als ein Hilfskreuzer. Aber zu der Zeit der Verfertigung wurde sie nicht so genannt und wurde als Passagier- und Fracht tragendes Handelsschiff benutzt. Sie war bewaffnet und trug Neutrale und Nichtkämpfer zusammen mit verschiedenen Arten von Infanterieausrüstungen, Kriegsbedarf und Viehlischem.“ — Mit dieser Entscheidung wird die Behauptung, daß die Verfertigung der „Lusitania“ außerhalb des Kriegrechts geschehen sei und daß sie keine militärische Bestimmung gehabt habe — Vorpiegelungen, durch die die amerikanische Nation hauptsächlich in den Krieg geführt wurde —, sind durch Amerikas höchsten Gerichtshof klipp und klar widerlegt.

Das Urteil im Rathenau-Prozess.

Beipzig, 14. Oktober. Das Urteil im Prozeß gegen den Rathenau-Mordverbrecher vom dem Staatsgerichtshof wurde um 3 Uhr nachmittags verkündet. Es wurden verurteilt:

Ernst Werner Tschorn wegen Beihilfe zum Mord zu 15 Jahren Zuchthaus und zehn Jahren Ehrverlust, Hans Gerd Tschorn wegen Beihilfe und Begünstigung zu 4 Jahren und einem Monat Gefängnis, Günther wegen Beihilfe in Tateinheit mit Begünstigung zu 8 Jahren Zuchthaus und zehn Jahren Ehrverlust, Salomon und Niedrig wegen Beihilfe zu 5 Jahren Zuchthaus und fünf Jahren Ehrverlust, Pfemann unter Freisprechung von der Anklage wegen Beihilfe und Begünstigung wegen Vergehens gegen die Verordnung über Waffenbesitz zu zwei Monaten Gefängnis, Schmitt und Diesel wegen Begünstigung zu 2 Monaten Gefängnis, Tilleken wegen Vergehens gegen die öffentliche Ordnung zu 3 Jahren Gefängnis, Pfaff des gleichen Vergehens zu 2 Jahren Gefängnis.

Die Kosten des Verfahrens werden den Beurteilten auferlegt. Freigegeben werden Warnede, Steinbeck und Vogt unter Auferlegung der Kosten auf die Reichskasse. Außerdem wurde auf Einziehung der Maschinenpistole erkannt. Die Gefängnisstrafen gegen Schmitt und Diesel gelten als durch die Unteruchungshaft verbüßt.

In Begründung des Urteils bemerkt der Vorsitzende das fürchterliche Verbrechen, das Gegenstand der Verhandlung gewesen ist. In den Hauptfälligen, den eigentlichen Mördern, ist die Tat gefaßt. Hier bleibt nur noch die traurige Nachlese: die Bestrafung ihrer jugendlichen Gehilfen. Hinter den Mördern und Mordgehilfen erhebt als Hauptschuldiger der fanatische Antisemitismus sein verzerrtes Gesicht. Bei der Beurteilung der Angeklagten, die übrigens nicht etwa, wie vielfach in der Presse angenommen worden ist, nach dem Schicksel, sondern nach dem bisherigen Strafrecht zu erfolgen hat, ist sich der Staatsgerichtshof bewußt gewesen, daß nur beweisene Tatsachen, nicht aber Vermutungen zu Grunde liegen. Daher ist die Annahme abgelehnt worden, daß die Ermordung nach einem Komplott organi-

Manon Linders.

Original-Roman von Marie Harling.

10) ————— [Nachdruck verboten.]

Einige Tage schon ist Dagobert auf Schwarzenau. Manon wird es immer unbehaglicher zu Mutz unter jenem festsitzenden Wädel, den sie mehr fühlt als sieht, weil sie es nach Möglichkeit vermeidet, in seine Nähe zu kommen, aber gar mit ihm allein zu sein. Bestlich ist es ihr auch, Charlottes Tan und Treiben zu beobachten. Die junge Dame ist schon fast jüdrinisch Dagobert gegenüber und gar manchesmal, wenn Charlotte neben ihm steht und tastet die Augen zu ihm aufschlagend, fragt sich Manon mit tiefer Bitterkeit: „Würde er diese zu jenem Weibe machen, wenn er frei wäre? Nicht er sie am Ende schon?“

Manon weiß jetzt, daß die harte Stimme auch weich und zärtlich klingen kann, denn mit seiner Mutter oder mit Karl Heinz spricht er stets in herzlichsten Ton. Oft hat sich Manon schon auf dem Wunsch erträgt, er möchte doch auch mit ihr einmal so reden, aber gleich wirt sie stolz doch auch zurück. Mein, nein, um Gottes willen nicht weich werden, niemals ihm zeigen, in was denn? — daß sie ihn liebt! Wie erschrocken über ihre eigenen Gedanken zuckt Manon zusammen. Heiße Wäde sagt in Gutwillen über ihr Gesicht. Sie läßt mit Eugenie zusammen und diese entziffert sich wieder über Charlotte. „Wie kann man nur so entsetzlich unweiblich sein? Sie wirt sich Herrn Bergenhof ja förmlich um den Hals! Sie bildet sich wohl ein, unwiderstehlich zu sein, aber mir dünkt sich, sie verrecket sich. Er gibt sich den Anschein, als bemerke er das ganze Treiben nicht.“

Karl Heinz tritt hinzu. „Linders“, ruft er frohgelaut, „ich habe eine Idee: Was meint ihr, wenn wir den spä-

ten Tag benötigen, einen Ausflug nach der „Insel der Frühlichen zu machen?“

„Die Insel der Frühlichen? Aber wo soll denn die sein?“ ruft es von allen Seiten.

„Das wird nicht veran! —“ neckt Karl Heinz.

„O, wie ungalant!“ höhnt Eugenie. „Lucie dein Mann muß besser gezogen werden!“

„Ja, bei dem ich leider Hopfen und Malz verloren!“ seufzt Lucie in kernischer Verzweiflung. „Weißt du, Eugenie, ich werde dir ihn einmal zur Erziehung übergeben; vielleicht erreichst du mehr als ich.“

Eugenie streckt in lächelnder Anbete beide Hände aus. „Mein, nein, ich danke, ich will mir nicht die Finger verbrennen!“

„Nur die Finger?“ lacht Karl Heinz mit lustigen Augenwinkeln, und Eugenie ruft mit gut gespielter Entrüstung.

„Na, da sehe eher, wo der Mann mit Einbildung gestraft ist. Er meint wahrhaftig, ich könnte mich in ihn verliehen.“

„Ach, Eugenie, du würdest bald erkennen, was für ein Tyrann er ist!“ lacht Lucie, schon eilt sie davon, Heinz hinter ihr drein.

„Marie nur, du Bösewicht, das sollst du mir abbitten!“ ruft er in komischen Zorn.

Manon sieht den beiden Glücklichen wehmütig nach und der Gedanke durchzuckt sie: „Ränne ich es ihnen doch gleich! Würden diese beiden wohl jetzt so froh und heiter sein, wenn ich nicht das Glück meines Lebens für sie gepopfert hätte? O Ironie des Schicksals!“

Am Nachmittag macht man den geplanten Ausflug. Ein hübsches, weißes Vergnügungsboot hält am Fuße der

Treppe, die vom Schwarzenauer Garten hinab zum Fluß führt.

Karl Heinz als Leiter des Ganzen steht schon unten und erwartet seine Gäste.

„Also meine Herrschaften, ich werde jetzt den Schleier lüften, der über der „Insel der Frühlichen“ liegt! Wenn man diese Insel besitzt, muß man alle Sorgen und allen Kummer hinter sich lassen, sonst wird man von den Nymphen, die das kleine Eiland bewohnen, in den Fluß gezogen. Also nur frohe Gesichter und sorgelose Herzen, wenn ich bitten darf, damit mir keiner verloren geht. Nun rasch Platz nehmen!“

Nachdem beieen sich alle, einen guten Platz zu bekommen. Charlotte hat sich mit stolzer Miene von Dagobert ins Boot geleiten lassen. Angeregt plaudert sie mit ihm, um ihn an ihrer Seite festzuhalten, als plötzlich Eugenie einen Schreidensruf ausstößt, denn sie sieht, wie Manon, — sie, mit Lächeln verbunden, als letzte eben das schmale Brett betritt, das die Verbindung zwischen Boot und Treppe hergestellt, — mit leisem Schrei ausgeleitet und ins Wasser zu stürzen droht. Mit einem Satz aber ist Dagobert an ihrer Seite und fängt sie in seinen Armen auf.

Blas und ätzend küßt sie sich auf den dargebotenen Arm und gleitet vollends ins Boot. Charlotte ist während, das steht ihr wohl jeder an, und zwischen den Bänken hervor raunt sie Manon ins Ohr: „Das haben Sie sehr geschickt ingehirt, Fräulein Richter, aber die Wäde hätten Sie sich sparen können, denn die Wädel war zu beutlich.“

Manon richtet sich zu ihrer vollen Größe auf. Ihre Augen blitzen die Sprecherin zornfunkelnd an. Dagobert, der nichts von den leise gesprochenen Worten verstanden hat, betrachtet Manon aufmerksam, den so, gerade so, Hand sie

harter Mörder erfolgte. Zwar ist die Möglichkeit vorhanden, daß eine solche Organisation, die den Mord Nathansan betriebe, bestanden hat, bewiesen aber jedoch nicht.

Blutiger Kravall in Berlin.

Berlin, 15. Oktober. Der Bund für Freiheit und Ordnung hatte zu heute Vormittag 10 Uhr seine Mitglieder nach dem Zirkus Büsch zu einer Versammlung eingeladen. Bekannte Redner sprachen über Deutschlands Not. Bereits um 9 Uhr sammelten sich infolge eines Aufrufs der Roten Fahne mehrere 100 Mann vor dem Zirkus an, die die Versammlungsteilnehmer durch Redensarten belästigten und auch tätlich angriffen. Als die Schupo einem Belästigten zu Hilfe eilte, wurde ein Beamter am Hinterkopfe verletzt, jedoch er beunruhigend niederfetzte. Eine gerade jetzt vorbeikomende Radfahrerpatrouille der Schupo in Stärke von vier Mann wurde von den Rädern gerissen, niedergeschlagen und die Räder gestohlen. Als weitere Verletzungen der Schupo herantraten, war die Menge bereits auf etwa 1000 Personen angewachsen. Bei der Räumung des Platzes vor dem Zirkus wurde den Beamten heftiger Widerstand entgegengesetzt. Neun der Rädelführer wurden festgenommen. Einem weiteren Beamtenaufgebot gelang es schließlich, die Demonstranten in die Seitenstraßen abzuführen. Nach den bisherigen Feststellungen dürften von den Teilnehmern der Versammlung und von den Demonstranten sechs Personen verletzt sein. Vier Beamte haben Verletzungen erlitten, darunter zwei sehr erhebliche. Bei den Tumulten sind beim Eingang des Zirkus mehrere Fenster zerbrochen und Türen zertrümmert worden. Den Verhafteten wurden Taschentücher, Dolche, Schlagringe und andere gefährliche Waffen abgenommen. Zwei Versammlungsteilnehmer wurden von den Demonstranten ins Wasser geworfen, aber von einem Schiffer gerettet. Ein Zeitungsverkäufer, der die Deutsche Zeitung feilscht, wurde furchbar mißhandelt und dürfte kaum mit dem Leben davonkommen. Um 11 Uhr war die Versammlung zu Ende. Die Teilnehmer zogen in kleinen Trupps ab. Die Seitenstraßen wurden noch lange von zahlreichen Demonstranten besetzt gehalten. Schließlich zerstreuten sich auch diese, ohne daß es zu weiteren Zusammenstößen gekommen wäre. Einer der verletzten Demonstranten, der einen Bauchstich erhalten hatte, ist seinen Verletzungen erlegen. — Der Berliner Polizeipräsident setzte auf die Ergreifung der verbrecherischen Urheber der gefährlichen blutigen Zusammenstöße 500 000 Mark Belohnung ausgesetzt.

Lokales und Provinzielles.

Annaburg. Der Fußballklub Annaburg feierte am Sonntag sein 3. Stiftungsfest und hatte sich dazu viel vorgenommen. Vormittags begannen die lehrhaftesten Kämpfe, die manche gute Leistung zeigten. (Die Resultate werden noch bekannt gegeben). Nachmittags wurden zwei Propagandaspiele durchgeführt, die ihren Zweck erfüllt haben dürften. Die 2. Mannschaft verlor gegen Verein für Bewegungsspiele Leipzig 3:9:0. W. F. B. hatte das Seltens in der Hand; der Sieg war in dieser Höhe verdient. Die 1. Mannschaft spielte gegen Guts Muts 1. Leipzig 2:3. Nachdem Guts Muts anfangs überlegen war, drehte sich nach Halbzeit das Bildchen. Die Heiligen kommen nach einer günstigen Umstellung besser in Schwung und vermochten dem Gegner das Tempo vorzuschreiben. Das Fest wurde durch ein gut gelungenes Abendprogramm beendet, das die zahlreich erschienenen Gäste noch lange verweilte.

Kartoffelernte gut, aber erfolglos. Im Reichswirtschaftsrat entwickelte der Vertreter des Reichsernährungsministeriums ein günstiges Bild über die Kartoffelernteorgane dieses Jahres. Die Ernte ist danach in allen Gegenden des Reiches gleichmäßig ausgefallen. Im Monat Septem-

ber sind 30 000 Wagen mehr als im Vorjahre befördert worden. Eine Stodung ist nur Anfang Oktober durch den starken Anhang vor der Frachterhöhung eingetreten. Die Preisbildung soll durch Einrichtung von Notierungskommissionen, in denen zu je einem Drittel Landwirte, Händler und Verbraucher sitzen, in geregelte Bahnen gelenkt werden. — Inzwischen werden die Kartoffelpreise allertieren in die Höhe getrieben, und in vielen Städten ist starker Kartoffelmangel aus unerfindlichen Gründen eingetreten.

Fahrräder beleuchten! Wiederholt ist jetzt wahrzunehmen, daß Radfahrer bei eingetretener Dunkelheit mit unbeleuchteten Fahrrädern dahinfahren. Im Interesse der öffentlichen Verkehrssicherheit wie auch der Radfahrer selbst werden diese darauf aufmerksam gemacht, daß sie ihre Fahrzeuge vom Eintritt der Dunkelheit ab mit einer hellleuchtenden Laterne versehen müssen, wenn sie sich nicht einer Bestrafung aussetzen wollen.

Neuerstadt, 12. Okt. Am Sonnabend fand unter zahlreicher Beteiligung von Jagdliebhabern die Neuwepachtung der ca. 2400 Morgen großen Gemeindejagd statt. Der bisherige Pachtpreis betrug 1100 Mark. Die drei höchsten Gebote bewegten sich von 160 000 bis 198 000 Mk. Der Zuschlag ist noch nicht erteilt.

Zorgau, 12. Oktober. (Der Mord von Wiederau.) In Wiederau, einem 400 Einwohner zählenden Dorfe im Kreise Liebenwerda, wurde in der Nacht vom 28. Januar 1921 ein furchtbares Verbrechen verübt: Die besetzte Witwe Lehmann wurde in ihrem Haus ermordet und beraubt, das Häuschen wurde in Brand gesetzt und die Leiche der alten Frau wurde verbrannt, mit einem Knebel im Munde, mit auf dem Rücken zusammengewundenen Händen und ohne Unterhemmel aufgefunden. Des Mordes beschuldigt werden der Arbeiter und Händler Wilhelm Dte aus Lützenwalde und dessen Schwager, der Händler Julius Bollmer, ebenfalls von dort. Frau Helene Dte, die Schwester Bollmers, hat Beihilfe geleistet. Wilhelm Dte wurde wegen Mordes zum Tode und wegen Brandstiftung zu sechs Jahren Zuchthaus verurteilt, seine Frau Helene Dte wegen Beihilfe zu 5 Jahren Zuchthaus.

Zorgau. Der Kreisverein der Bäckermeister beschloß am Dienstag im Hotel „Kaiser Friedrich“ den Preis des markenfremden 1900 Gramm Brotes von 100 Mark auf 232 Mark und des Brötchens von 4 Mark auf 6 Mark zu erhöhen. Man kam, was das Brot betrifft, zu diesem Satz, weil der Zentner 85-prozentigen Roggenmehles am Dienstag bereits 7545 Mark kostete und die Herstellungslofen des auf 2 Zentner Mehl gebadenen Brotes sich auf 1394 Mark belaufen. Zu einem 1900-Gramm-Brot sind 1400 Gramm Roggenmehl erforderlich, aus 100 Kilogramm Roggenmehl werden also 71 Brote gebaden. Als Preis des Markenbrottes soll dem Kommunalverband 41 Mark vorgeschlagen werden, ein Betrag, der in den Kreisen Schweinitz und Liebenwerda bereits angenommen ist. An der Erörterung war man erregt darüber, daß der hiesige Kreis eine Verhandlung noch nicht angelehrt hat. Erwähnt wurde auch, daß in einzelnen Orten das markenfremde Brot für 60 bis 80 Mark abgegeben wurde. Es hieß, es sei nur so zu erklären, das solches Brot aus Mehl von nicht abgeholten Brotarten gebaden wird. Weiter wurde erwähnt, daß das Kommunalmehl in einem bestimmten Kreisorte sehr mangelhaft sei; man hat sich veräußert, daß das Mehl des andern Orts. — Beim Weizenbrot beträgt der Preis des zu 60 Proz. ausgemahlten Mehles 10605 Mark pro Zentner, die Produktionslofen des weißen Gebäcks aus dem Doppelzentner belaufen sich auf 3284 Mark. Das Brötchen hätte also auf 750 Mark kommen müssen, der Kreisverein glaubte jedoch, sich zunächst mit einer Steigerung von 4 auf 6 Mark begnügen zu sollen. Eine angemessene Erhöhung muß auch die Vorkühner erfahren. — In der weiteren Aussprache wurde die Forderung erhoben, die Bäckereien von Mehl wegen mit Kohle in bestimmter Menge und zu bestimmten Preisen zu versorgen. Ferner wurde die Grün-

zung einer Bäder-Zwangsinnung für den ganzen Kreis Torgau angeregt. Diese Angelegenheiten werden in der bereits bestehenden Wirtschaftskommission weiter erörtert.

Remberg, 15. Oktober. Auf dem Neubau in den Bergwälder Braunkohlenwerken verunglückte gestern der im 65. Lebensjahre lebende Maurer Friedrich Holzwig aus Rotta. Derselbe fiel von einem hohen Gerüst und war sofort tot.

Magdeburg. (Entgeißelung eines Güterzuges.) Ein schweres Eisenbahnunglück ereignete sich auf der Magdeburg-Wittenberger Strecke. Auf dem Bahnhof Geesthagen wurde der Güterzug 7761, aus Wittenberge kommend, infolge falscher Weichenstellung auf das im Neubau befindliche Anschlußgleis der noch im Bau befindlichen Eisenbahnstrecke Arenalde-Geesthagen geworfen. Die Maschine entgleiste, nachdem sie auf einige leere Güterwagen getroffen war, die auf dem Gleise standen. 15 Güterwagen gingen dabei in Trümmer. Personen wurden nicht verletzt. Um so größer ist jedoch der Materialschaden, der mehrere Millionen Mark betragen dürfte.

Salle a. S., 12. Oktober. Keine Kartoffeln auf dem Wochenmarkt. Die Hausfrauen, die auf dem heutigen Wochenmarkt Kartoffeln zu kaufen gedächten, mußten unentdeckter Sache wieder abgehen, da eine Zufuhr in dem so notwendigen Lebensmittel nicht erfolgt war.

Salle, 11. Oktober. Hier hat eine in der Zietzenstraße wohnende Dame, die Witwe eines im Kriege gefallenen Majors ihrem Leben durch Dessen der Gaschne ein Ende bereitet. Not und Sorgen haben sie in den Tod getrieben. Auf einem hinterlassenen Zettel hat sie geschrieben: „Ich kann nicht mehr!“

Bemischte Nachrichten.

Berlin, 8. Oktober. (Ein Geispan vom Zuge überfahren.) Gestern Abend wurde zwischen Dabowitz und Jossen ein Fußwagent durch einen Personenzug überfahren. Beide Pferde wurden getötet, der Fußwagent schwer verletzt.

Dresden, 9. Oktober. (Der Ehemann vergiftet.) In Wittenau bei Annaberg (Sachsen), stellte der in die Leiche des Sattlermeisters Reuther gezeichnete Arzt fest, daß der Tote vergiftet worden war. Da sich der Verdacht, den Mann ermordet zu haben, gegen dessen Frau richtete, floh diese. Man fand sie am nächsten Tage vergiftet auf der Landstraße. Die Beweggründe zu dieser Tat konnten noch nicht festgestellt werden.

Leipzig. (Mord und Selbstmord eines Irren.) Der Schlosser Paul Schmidt in Leipzig tötete in einem Anfall geistiger Unmündigkeit seine neunzehnjährige Tochter durch mehrere Messerstiche und stürzte sie dann aus dem Fenster seiner im zweiten Stockwerk gelegenen Wohnung auf die Straße, wo er tot liegen blieb.

Hamburg. Das Hamburger Schwurgericht verurteilte den Heizer Bartholomäus und den Heilmannsdreher Wilma wegen Ermordung und Beraubung des Weinhandlers Magnus und seiner Tochter zum Tode.

Eisenbahn-Engländer. Am Mittwoch früh entgleiste auf dem Bahnhof Alzen ein Wagen des Personenzuges der Strecke Alzen—Worms. Der Wagen wurde zertrümmert, und drei Personen getötet. Eine Frau und zwei Kinder sind schwer, sechs weitere Personen leicht verletzt. Die Ursache ist unbekannt.

London, 9. Oktober. (35 Stunden in der Luft.) Aus Santiago de Chile wird gemeldet, daß 2 amerikanische Fliegeroffiziere, die sich infolge Nebels verirrt haben, als sie versuchten, einen Flug durch Amerika zu unternehmen, 35 Stunden 18 Minuten in der Luft geblieben sind, was einen Weltrekord darstellt.

London, 9. Oktober. (Riesenwaldbrand in Kanada.) Meldungen aus Toronto berichten über den Ausbruch eines gewaltigen Brandes im Norden des Staates Ontario, wo ein Bezirk von über 80 Kilometer Breite bereits ein Raub der Flammen geworden sein soll. Über 5000 Menschen sind obdachlos. In der Stadt Hartleyburg zählt man 20 Tote. Drei Militärgänge sind zur Hilfeleistung abgegangen.

London, 9. Oktober. (Eine Hochflutkatastrophe in Bengalen.) Nach einem Telegramm der Regierung in Bengalen fehlt der ganze Bhogabdistrikt bis Santahar unter Wasser. Die Flut hat alle Häuser, alle Nahrungsmittel und sämtliche Vieh vernichtet. Eine große Anzahl von Menschenleben sei verloren.

Bekanntmachung.

Bezugnehmend auf unsere Bekanntmachung vom 2. d. Mts. teilen wir unserer werten Teilnehmerchaft mit, daß der

Wit. 39.— je ehm

für die Allgemeinheit beträgt. Infolge der fortschreitenden Kohlenpreis- und Frachterhöhung ist mit einer weiteren Erhöhung des November-Gaspreises bestimmt zu rechnen.

Annaburg, den 17. Oktober 1922.

Die Verwaltung des Gaswerkes.

Bergner.

Eine Dame, welche sich zur Ansbildung im Gaskoch-Unterricht eignet, gesucht. Schriftliche Meldung an das Betriebsbüro des Gaswerks Dommitzsch.

einmal auch vor ihm zierend und heisselvoll. „Wie schön sie ist“, denkt er, doch Charlottes silberhelles Lachen löst ihm unangenehm ins Ohr.

„Nun sehen Sie mich doch nicht so stierend an, es war ja nur ein kleiner Scherz. Das müssen Sie doch verstehen!“

Manon sagt kein Wort. Nur um ihre Lippen zuckt es verächtlich. Ruhe nimmt sie ihren Platz ein. Charlotte ist voll prüfender Fröhslichkeit. Manon hat still die Hände im Schoß gefaltet. Sie sieht reizend aus; sie ist wie immer einfach, aber geschmackvoll angezogen. Mehr als einmal schon hat Dagobert verhassten hintergeblickt, zerstreut nur hat er auf Charlottes humoristische Erzählungen hingehört. Irigewöhnlich ist die Dame seinen Blicken gefolgt und sah lobend die Eifersucht in ihr empor.

Die „Insel der Fröhslichen“ ist nur ein kleiner Erdenfleck, aber ein herrliches Wäghen. Natur und Kunst haben zusammengezwirrt und etwas Außerordentliches geleistet. Blumen von seltener Schönheit und Fülle blühen in wahrhaft verschwenderischer Pracht überall, wohin das Auge schaut. Sauber gehaltene Kieswege schlängeln sich durch den süßig grünen Rasen hin zu einem scheinlichen Pavillon, der auf einer kleinen Anhöhe mitten auf der Insel steht, von Efeu dicht umwippen. Alle leben verdundert, als man das Boot verlassen und Lucie rufst: „Aber Karl Heinz, das ist ja Hexerei! Wer hat denn hier diese Wandlung vollzogen? Es war früher ein ganz verwilteter Erdenfleck!“

Karl Heinz lacht vernünftig. Er weidet sich an dem Erstarren seiner Gäste.

„Ja, nicht wahr, das ist mir gelungen, mein Liebling? Eigenlich sollte es beim Geburtsstagsabend sein; ich habe mir das alles ganz allein ausgedacht, und den Namen für dieses kleine Bestium habe ich auch erfunden. Aber

well dein Geburtsstag in den Spätherbst fällt, so habe ich die Herrschaften heute schon hierher geführt.“

Frau Lucie ist ganz gerührt. „Du Lieber, Güter, sein halt du das gemacht!“

Fröhslich durchstreift die junge Gesellschaft die neuen Anlagen. Manon hat sich unbedeutet entfernt, sie ist zum Pavillon gegangen. Auf einer weiß lackierten Bank sitzt sie ganz allein, im grünen Dämmerlicht noch blässer als sonst erscheinend.

Gelang und fröhsliches Lachen löst zu ihr herein in ihr lauchisches Versteht.

Eugenies munteres Mandern klingt aus nächster Nähe. Ihr getreuerer Bereiter ist auch jetzt ihr Begleiter, und man erwartet allgemein eine baldige Verlobung, da auch Eugenie ihrem jungen und noch, dazu schwerereiten Ritter nicht abgeneigt ist.

Ein bitteres Gefühl durchzieht Manons Herz. Alle suchen und finden wohl das Glück der Liebe, nur sie bleibt davon ausgeschlossen, weil man ihre Jugend und Unerfahrenheit mißbraucht hat.

Ein Gespräch, das in ihrer nächsten Nähe geführt wird, läßt sie emporköhren.

„Ich glaube zwischen Charlotte und Dagobert spinnst sich etwas an“, hört sie Lucies Stimme. „Nun, Charlotte ist ein schönes Mädchen und Dagobert hat ja auch die Mittel, dem verdöhten Rinde jeden Wunsch zu erfüllen.“

Fortsetzung folgt.

Markt-Kalender.

Am 18. Oktober: Vieh, Pferde und Fleisch in Schönevalde.
" 19. " Vieh in Senba, Kramm in Schönevalde.
" 20. " Kramm in Senba.

Nah und Fern.

Die Abhängiger beim Reichspräsidenten. Die Abhängiger, die ein paar Tage in Berlin weilten, wurden vom Reichspräsidenten empfangen. Dem Empfang wohnten mehrere Minister, Professoren und Vertreter der Industrie, Finanz-, Wirtschafts- und Handelskreise bei. Der Sieger im Segelflug, Diplomingenieur Hensen, gab in einem längeren Vortrag eine Darstellung von der Technik des motorlosen Fluges und der Probleme, die auf diesem Gebiete noch zu lösen sind.

Stillschandermarktscheine. Wie verlautet, wird in den nächsten Tagen ein Stillschandermarktschein herausgebracht. Zur Bekämpfung der Bargeldnot sind Druckereien in mehreren Städten zum Notendruck herangezogen worden. Infolgedessen wird es möglich sein, von Beginn der nächsten Woche ab täglich acht Milliarden Bargeld in den Verkehr zu werfen, worin die Notgeldausgaben verschiedener Städte nicht miteingerechnet sind.

Der Jahrestag von Oppau. Der 21. September war der Jahrestag des Oppauer Explosionsunglücks, das, wie allgemein bekannt, rund 400 Tote forderte. An dem feierlichen Gedenktage rühte in ganz Oppau die Arbeit; auch die Käden übten sich geschloffen. Die Gewerkschaften zogen in geschlossener Linie zum Rathaus, wo eine Feier stattfand. Es folgten dann fröhliche Feiern. Bei dieser Gelegenheit ist bemerkt, daß der Gebärdensprache, den Oppau durch die Explosion erlitt, auf rund 263 Millionen Mark geschätzt wird.

Die Not der Presse. Die Münchener Neuesten Nachrichten erscheinen ab 1. Oktober nur noch siebenmal wöchentlich. — Der Vorstand des Vereins Münchener Zeitungsvorleger beschloß auf einer Versammlung in Köln, die Verkaufspreise der Zeitungen für den Monat Oktober um mindestens 50 Prozent zu erhöhen.

Gefährdung der Pfälzer Weinrente. Nach dem Bericht Pfälzer Zeitungen ist die Weinrente in der Pfalz infolge der nachfolten Witterung gefährdet, namentlich in den berühmten Weinorten Deidesheim und Bad Dürkheim, wo die Trauben hart unter Nothlände leiden. Etwas günstiger liegen die Verhältnisse an der Saar, obwohl auch hier in einzelnen Weinbergen die Peronospora (Rebenpilz) auftritt.

Milkenendiebstahl im Hamburger alten Rathaus. Aus dem Vermessungsbureau der Hamburger Bauverwaltung im alten Rathaus fehlten im Laufe des Jahres 1810 bis 1864 im Werte von Millionen. Es handelt sich um Grundrisse und Karten der Elbgegend und des Gebietes der Stadt Hamburg.

Wüßfack erhöhte Fernsprechgeldern. Wien ist uns in puncto Preiserhöhungen immer noch um ein paar Längen voraus. Jetzt sollen dort die Fernsprechgeldern vervierfacht werden, nachdem sie erst am 1. September auf das Dreifache erhöht worden waren. Es ist also im Laufe dieses Monats eine zwösfache Erhöhung der Fernsprechgeldern eingetreten. Der billige Fernsprecher in Wien kostet im Jahre eine Million Kronen.

Ein Dampfer gesunken. Der Dampfer „Sidi Abdallah“ lief, wie aus Marseille gemeldet wird, auf der Höhe von Cartagena gegen einen griechischen Dampfer. Der „Sidi Abdallah“ ist gesunken. Die Mannschafft wurde gerettet.

Wiesbaden im Besitz von Ausländern. Bis zum April d. J. waren in Wiesbaden nicht weniger als 431 Häuser in den Besitz von Ausländern übergegangen. Es handelt sich dabei nur um solche Wohnhäuser, deren jetzige Besitzer im Ausland ihren Wohnsitz haben. Nicht eingerechnet sind die Hausgeiznehmer, die zwar Ausländer sind, aber in Wiesbaden wohnen. Man hat behauptet, daß 30 Prozent des Wiesbadener Hausbesitzes jetzt direkt oder indirekt im Besitz des Auslandes sind.

Kranfurt a. M. in Geldnot. Da der Magistrat der Stadt Kranfurt a. M. der Ansicht ist, daß die Ausgabe der bereits bewilligten 200 Millionen Mark Notgeld nicht genüge, hat er beim Reichskabinett beantragt, das ihm gestattet werde, die Notgeldausgabe auf 500 Millionen Mark zu erhöhen. Die Stadt will jetzt auch Taufendmarkt-scheine ausgeben.

Eisenbahnkatastrophen. Auf der Strecke Kattowitz-Hindenburg fuhr ein Personenzug auf einen Güterzug auf. Die Lokomotive des Güterzuges wurde aus den Schienen gehoben und beschädigt. Ein Güterzugsbeamter und zwei Reisende wurden getötet, über zwanzig Personen verletzt. — Auf der Strecke Warchau-Dombin fuhr ein Personenzug bei Ruba-Larubsta auf einen Güterzug auf. Vier Personen wurden getötet und zwanzig verletzt. Vier Güter- und drei Personenwagen wurden schwer beschädigt.

Großfeuer in einer chemischen Fabrik. Von einem schweren Schadenfeuer wurde die chemische Fabrik der Atlas-Werke in Wlaska bei Leipzig beimgesucht. Aus bisher unbekannter Ursache entstand in einem Rührschuppen ein Brand. Das Feuer griff mit rasender Geschwindigkeit um sich und legte in kurzer Zeit die gesamte Fabrik in Flammen. Die Löscharbeiten waren ergebnislos. Die ganze Fabrik ist ein Trümmerhaufen.

Uyfer der Berge. Die Augsburger Verwaltungs-assistenten Döhler und Schölz, zwei getöhte Hochtouristen, unternahmen von Garmisch aus eine Klettertour auf den Hellenortopf im Zugspitzengebiet. Sie wurden jetzt an der Westflanke des Gebirges zerfchmetert aufgefunden. Beide Leichen waren angefeilt.

Schweres Autounfall. Nach einer Mitternachtmeldung aus Trient ist ein mit Ausflüglern besetztes Auto bei Feltre über eine Brücke in den Gismontbach gestürzt. Sieben Personen wurden getötet. Von den 26 Verletzten starben vier bei der Überführung nach dem Kranthaus.

Weiche mit **Henko** die Wäsche ein!

Henko, Henkel's Wasch- und Bleich-Soda; althetwährl für Wäsche und Hausputz.

Alleinige Hersteller: **HENKEL & CIE., DÜSSELDORF.**

Bekanntmachung.
Am Freitag den 20. d. Mts. von 9-10 Uhr vorm. ab findet auf dem Spielplatz der früheren Müll-, Anaben- und Anstalt eine öffentliche Versteigerung ausgedehnter Bettwäscher, Handtücher u. wönlener Beden gegen sofortige Barzahlung statt. Verkaufsbedingungen werden beim Beginn des Termins bekannt gegeben.
Stiftstelle des Finanzamtes **F o r g a u** (Reichsfinanzverwaltung) in Annaburg (Schloß).

Verloren
am Sonntag nachm. am Bahnübergang (Hännenweg) bis zur Ackerstraße ein selbgraues Jackett. Gegen Belohnung abzugeben **Ackerstraße 11.**

Das Adelskrenharken
in meiner Wadung ist jedermann bei Strafe verboten.
Carl Höhne.

Kasse- u. Landhühner, Puten und Enten
verkauft **Friederici,** Vorhof-Gebrüderhaus.

Stallbänger
kauft jederzeit zu hohen Preisen **Röttcher, Baumhufen, Naundorf,** Telefon Annaburg 51.

Kaufe jeden Posten Alteisen.
Wilh. Grabl.
1 Wurf Zerkel
sind zu verkaufen
Almenstraße 19.

Uspulun
(Saatbeize) empfiehlt **J. G. Frischke.**

Blütchen
Miltzer, Pusteln, sowie alle Arten von Hautunreinigkeiten und Hautauschläge verschwinden beim richtigen Gebrauch der edlen

Steckenpferd-Teerschwefel-Seife
von Bergmann & Co., Kadehaus 2a lab. 1. & 4. April, Drog.-u. Parfümerie.

Für Zahnkranke
halte meine Sprechstunden wie folgt täglich von 9-4 Uhr ab
Schmidt's Zahn-Praxis J. J. J. J.
Gebiß-Reparaturen in 2-3 Stunden.

Fleisch- und Wurstverkauf
von morgen Mittwoch vor-mittag ab.
Martin Wiesener.

Schieß-Verein „Freischütz“.
Donnerstag den 19. d. Mts. abends 8 Uhr

Versammlung
im Bürgergarten. Jedes Mitglied hat zu erscheinen.
Der Vorstand.

F. C. A.
heute, Dienstag, 8 Uhr im „Waldschlößchen“
sämtliche Zuschüsse
1. Spelausschuf,
2. Abrechnung.
Der Vorstand.

Patentbriefe
empfiehlt **Herrn Steinbeiß.**

Einige tüchtige Arbeiter, sowie einen Horizontalgatterschneider
suchen zum sofortigen Eintritt
Franz & Moeller,
Dampffäge- und Hobelwerk, Annaburg.

Neu eröffnet! Meine Neu eröffnet!
Emallieranstalt für Fahrräder
ist neu eröffnet.
Fritz Rödler, Markt 20
Fahrradhandlung :: Reparaturwerkstatt.

Torgauer Kreis-Kalender
Preis 25 M., zu haben bei
Herrn Steinbeiß, Papierhandlung.

Zahn-Atelier
Georg Consentius, Dentist
Annaburg, Torgauerstr. 11
empfiehlt sich zur Behandlung aller Zahnkrankheiten, Plomben in Porzellan, Gold, Silber, Cement, Zahnziehen mit Betäubung, jede Art künstl. Zahnersatz.
Behandlung für Kranke in der Sprechstunde täglich 9-12, 3-6 Uhr.
Telephon Nr. 33.
Kaufe ständig Platin, Gold u. Silber.

Ansichts-Postkarten
empfiehlt in großer Auswahl
Herrn Steinbeiß, Buchhandlung.

Drahtgeflechte für alle Zwecke
Drahtgäule, Zäune und Torwege, Spalier- u. Gehege-Draht, schwarz u. verzinkt, alle Sorten u. Stärken, Drahtkörbe und Ketten.
Eintoch-Apparate und Gläser, eiserne und kupferne Kessel, gußeiserne und emaillierte Eimer und Töpfe.
Wilhelm Grabl.

Sade mich in Annaburg als **prakt. Arzt**
niedergelassen. Sprechstunden werden noch bekannt gegeben.
Sanitätsrat Dr. Wilkerling.
Wohnung: Goldener Anker.

Mittwoch den 18. d. Mts. in Annaburg im Hotel Goldener Anker, 1 Treppe, Zimmer Nr. 2
Kaufe alte Zahngebisse
zu allerhöchsten Preisen. Zahle für einen Zahn bis 300 M., für Stützähne bis 500 M. Auch schriftliche Angebote erbeten.
Hartenstein.

Reichshandwerkerband für Handel u. Gewerbe.
Ortsgruppe Annaburg.
Zu der heute, Dienstag, abend 8 1/2 Uhr im Gasthof zum Siegestraßz stattfindenden **Versammlung** ist, der wichtigen Tagesordnung wegen, vollständiges Erscheinen erforderlich.
Der Vorstand.

Haus- und Grundbesitzer-Verein.
Mittwoch, den 18. Oktober, abends 8 Uhr **Versammlung**
im Gasthof zum Siegestraßz.
Vollständiges Erscheinen erbeten. Der Vorstand.

„Naturheil-Verein“ Annaburg.
Mittwoch, den 18. d. Mts., abends 8 Uhr im kleinen Saale des Goldenen Ring **öffentlicher Vortrag.**
Redner: Herr Kirsten-Leipzig.
Zutritt ist jedermann gestattet.
Der Vorstand.

Freitag, den 20. d. M., abds. 8 1/2 Uhr **außerordentl. Generalversammlung**
im Gasthof „Neue Welt“.
Der wichtigen Tagesordnung halber ist das Erscheinen aller Mitglieder dringend notwendig.
Der Vorstand.

Sämtliche Grundstücksbesitzer im Hüfnerfelde werden gebeten, zu einer **Versammlung** am Mittwoch, den 18. d. Mts., abends 8 Uhr im „Gasthof zur Weintraube“ zu erscheinen.
Carl Höhne, Hüfnerfelder.
Redaktion, Druck und Verlag von Herrn Steinbeiß, Annaburg

